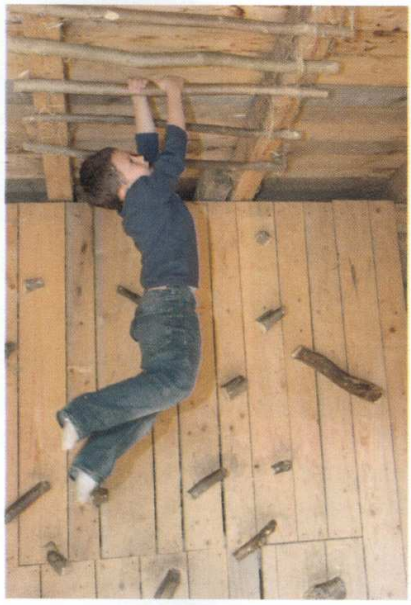
**Balancieren, Klettern, Hangeln: Balancierbretter und -stangen, Leitern usw. sind den Kindern jederzeit zugänglich.**

# Am Leben lernen

Ein besonderer Ort ist das, der Kindergarten in Niederseeon. Hier können die Kinder entdecken, ausprobieren, erfahren – vor allem sich selbst. Sie können die oder der werden, der sie eigentlich sind, ihren inneren Wesenskern entfalten, ohne Bewertung und Belehrungen. Jedes Kind wird angenommen wie es ist. Und jedes kann das finden, was es in seinem momentanen Entwicklungsstand braucht, kann seine Interessen entdecken und ihnen nachgehen.
Ähnlich, wie wir einer Pflanze nicht sagen müssen, wie sie zu wachsen hat, sondern nur für möglichst günstige Bedingungen sorgen können, schafft dieser Kindergarten einen Rahmen, in dem die Kinder aus sich heraus ihre Schritte gestalten. Damit ist Lernen keine Informations- und Wissensvermittlung, sondern ein Prozess, in dem sich der Mensch in seiner Ganzheitlichkeit entfaltet. Die Kinder haben Gelegenheit zu spontaner Aktivität, die ihren Neigungen und Interessen entspricht, zu dem, was sie in genau diesem Augenblick brauchen.
Sie entscheiden eigenständig, mit was und wie lange sie sich damit beschäftigen wollen: Will ich Rollenspiele machen oder basteln, ein Buch anschauen oder mich anderen anschließen, die gerade eine Murmelbahn aus Pappe bauen oder einen Papierflieger basteln? Will ich alleine oder mit anderen in der Küche Brotzeit machen oder mit verschiedenfarbigen Tinten Mischexperimente machen? Will ich für mich sein oder mit anderen, drinnen oder draußen?
Der Stoff, mit dem sie umgehen, ist das tägliche Leben.
Sich selber an- und ausziehen, ein Brot schmieren, zuhause anrufen um sich zu verabreden, die Haare bürsten, mit Mengen experimentieren, Arbeiten aus Holz, Papier oder Stein fertigen. Fast alle Arbeitsmaterialien und Spielsachen werden dabei so angeboten, dass die Kinder sie ohne fremde Hilfe erreichen können. Auf diese Weise können sie weitgehend ohne Dazutun des Erwachsenen tätig werden.
Die Erwachsenen sind immer präsent. Sie assistieren den Kindern, wo es gebraucht wird. Sie zeigen ihnen beispielsweise den Umgang mit bestimmtem Werkzeug oder gehen eigenen

**Am Sandtisch mit trockenem Sand spielen die Kinder mit Bausteinen, Plastiktieren, Muscheln und Steinen oder gestalten Landschaften.**



Die Frisierecke

Feilen in der Werkelecke

Tätigkeiten nach, zu denen sich die Kinder häufig dazugesellen oder auch mitmachen können. Die Pädagogen greifen so wenig wie möglich in die Aktivitäten der Kinder ein. Sie lassen sie damit jedoch nicht allein, sondern begleiten sie. Durch die im Tun aufkommenden Fragestellungen „Was kann ich ganz allein?", „Wo brauche ich Hilfe?", „Was wird fertig, was nicht?" erleben die Kinder in allen Facetten, wozu sie fähig sind, sie lernen ihre Frustrationsgrenzen auszuloten und ihre Bedürfnisse kennenzulernen. Wenn Schwierigkeiten auftauchen, überlegen die Pädagogen zusammen mit den Kindern, wo und wie sie ihre Anliegen verwirklichen können. „Lass mal überlegen, wie das gehen kann?" „Laut denken", nennt Kindergarten-Leiter Karsten Czimmek das. Durch das Aussprechen der verschiedenen Gesichtspunkte erfahren die Kinder, wie es zu Entscheidungen kommt und beginnen auch selber abzuwägen. Dadurch sind die Kinder immer eingeladen, aktiv an der Gestaltung ihrer Pläne mitzuwirken. Auch Konflikte werden auf diese Weise begleitet. Alle Positionen kommen zu

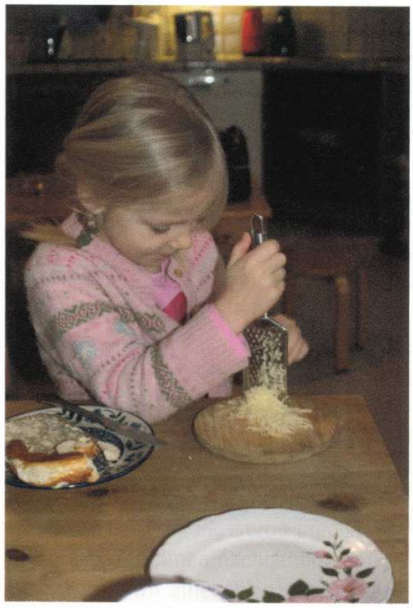
Die Sandlandschaft für große Projekte

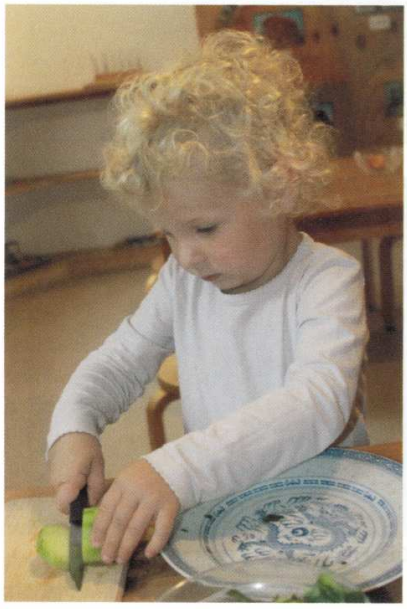
Schnitzen vor der Holzwerkstatt

Wagen auf der Hebebühne

Bäume laden zum Verstecken und Klettern ein.

Ein abgebrochener Fingernagel stört.





In der Küche stehen Geschirr und Utensilien griffbereit, um sich selber die Brotzeit zuzubereiten.

Die Kinder finden sich zum Brotzeiten zusammen.

Anrufzeit: zu Hause fragen, ob sie sich verabreden können

Gehör und durch ein gleichwürdiges Nebeneinanderstellen der unterschiedlichen Positionen entsteht kein Täter-Opfer-Gefälle. Begleitet von den Pädagogen, die ihnen helfen, ihre Wünsche auszuformulieren, haben die Kinder die Sicherheit, die Zeit und den Raum, Lösungen zu finden. Auf diese Weise erwerben sie ein hohes Maß an Kompetenz im Zusammenleben, im Finden von Strategien und Lösungen im Miteinander. Wenn die Kinder sich im Kindergarten ausprobieren und in ihrer Individualität erleben, lernen sich sich selber gut kennen. Aufgrund der sich dadurch bildenden Fähigkeit, die eigenen Möglichkeiten und Grenzen einzuschätzen, entwickeln die Kinder ein sicheres und gesundes Selbstgefühl.

Die Gedanken, die die Kinder äußern, die Fragen, die sie stellen, die Begegnungen, die sie haben, darin steckt die Fülle ihrer Entfaltungsmöglichkeiten.

*Andrea Haunschild*